

Litlog

Göttinger eMagazin für Literatur - Kultur - Wissenschaft

Wahlkampf und Weltpremiere

Christian Röther · Saturday, September 21st, 2013

Im Staatstheater Kassel feiert Noah Haidles neues Stück *Lucky Happiness Golden Express* Weltpremiere. Mitten im bundesdeutschen Wahlkampfsputz, was unseren Autor überraschend auf Peer Steinbrück treffen lässt. Zufall - oder hängt beides doch irgendwie zusammen?

Von Christian Röther

Eine zufällige Begegnung am Kasseler Hauptbahnhof. 2.000 Sozialdemokraten blockieren den Weg zum Staatstheater, warten geduldig auf ihren verspäteten Kanzlerkandidaten. Wir haben noch Zeit bis zur Weltpremiere von Noah Haidles neuem Stück *Lucky Happiness Golden Express*, rüsten uns mit Bratwurst im Brötchen und reihen uns ein. Es lohnt sich, der Mittelfinger der inhaltsentleerten Nation entpuppt sich als gefälliger Entertainer und sympathischer als im Fernsehen. Was wird Steinbrück am Wahlkampf am meisten vermissen? »Die Brötchen und die Bratwurst.«

Fast so familiär wie bei den Genossinnen und Genossen geht es überraschenderweise auch im Staatstheater zu. Da bittet der Intendant die plaudernde Bürgerlichkeit persönlich, allmählich die Plätze einzunehmen. Bei der Familie auf der Bühne läuft es hingegen schon lange nicht mehr gut. Mutter Vivian hat Mann und Töchter vor Jahren verlassen, Vater Andrew hatte gerade einen Schlaganfall. Sterbeszene im Krankenhaus also. Da weiß der Sozialdemokrat, sofern er gerade in der Opposition ist: hoffnungslos unterfinanziert! Doch es gibt Lösungen, oder zumindest Ideen. Was für Steinbrück die Steuererhöhungen sind, ist für Tochter Thump die Risikolebensversicherung ihres sterbenden Vaters. Kitas, Urlaub, Straßen, Zahnsperre: Geld nimmt Sorgen. Und Alte und Kranke sind unnütz und verursachen bloß Kosten. Da will Thump bei Andrews Ableben etwas nachhelfen. Haidle stellt auch die Frage nach Ethik und Moral, die Gier der Tochter wird nur notdürftig mit Gebeten überdeckt.

Mutter Vivian weiß indes nichts mehr davon, was sie ihrer Familie angetan hat. Sie ist dement und beobachtet gerne die Birken vor dem Fenster. Geistig wandelt Vivian vor allem in der Vergangenheit und nimmt das Publikum mit in ihre Hochzeitsnacht mit Andrew. Die verläuft zunächst in etwa so, wie man sich die anstehenden Koalitionsverhandlungen zwischen Merkel und Trittin vorstellen muss. Wie war's,

Jürgen? »Als hätte mir ein Lama ins Gesicht gespuckt.«

Steinbrück hingegen malt das Schreckgespenst der Vermählung von CDU und AfD an die Wand. Wahlkampf und Demenz haben einiges gemeinsam. Vivian: »Wo sind wir hier?« Genosse: »Hallo Herr Steinbrück, wie halten Sie es mit der Linkspartei?« Alles muss man mehrfach erzählen, wiederkauen wie ein Lama. Am Koalitionsbruch zerbricht jedenfalls auch Seniorpartner Andrew. Ein Selbstmordversuch, ein Leben im titelgebenden Chinaimbiss, weil er die leeren Zimmer zu Hause nicht erträgt.

Ich schicke einem Freund, seines Zeichens SPD-Mitglied, ein Foto von unserer zufälligen Begegnung mit dem Problem-Peer. Er kontert mit einem Foto von Merkel, bei deren Veranstaltung in Hannover er gerade ist, was ich nicht wusste. Sie sei leider gar nicht mal so schlecht. Wie Merkels Wahlkampfstrategie ist auch die Botschaft des Stücks einfach und lange schon bekannt, läuft inhaltlich jedoch der Programmatik der Kanzlerin diametral entgegen: Das Streben nach Glück endet häufig in der großen Enttäuschung, in der Scheiße, in der Deutschland ja angeblich nicht steckt. Beide, Merkel und Steinbrück, wollen sich auf ihre Weise als der *Lucky Happiness Golden Express* inszenieren.

Das Stück

Lucky Happiness Golden Express

von Noah Haidle

Deutsch von Brigitte Landes

Regie: Thomas Bockelmann

Premiere: 20.09.2013

Was ist Glück? Um diese Frage aus dem Ethikunterricht der 9. Klasse kreist das Stück, unter anderem. Meinem SPD-Freund werfe ich gern sein vermeintliches Streben nach Sicherheit vor, er ist angehender Lehrer und damit beruflich als einer der wenigen unserer Generation auf der sicheren Seite. Symbolisiert wird diese Spießigkeit in unseren Diskussionen meist durch den Volvo-Kombi, den er sich sicherlich bald zulegen wird. Im Stück ist der Volvo ein Ford, es spielt ja auch in den USA. Er parkt mitten auf der Bühne, im Regen vor dem Chinaimbiss.

Haidle präsentiert mit *Lucky Happiness Golden Express* eine naheliegende und dennoch anregende Analyse unserer Zeit. Kassel, ›die Stadt mit dem gewissen nichts‹ (oder war das Hannover?), bietet den passenden Rahmen für die Weltpremiere, noch dazu in der Banalität des Doppelwahlkampfs. Den Volvo in der Garage, die Bratwurst im Brötchen: Das ist das Glück der Sozial- wie der Christdemokraten, erst recht in der gefühlten Dauerkrise. Dem Theater reicht diese Antwort nicht.

This entry was posted on Saturday, September 21st, 2013 at 5:09 pm and is filed under [Literarisches Leben](#), [Misc](#).

You can follow any responses to this entry through the [Comments \(RSS\)](#) feed. Both

comments and pings are currently closed.